

kate der Firma E. Held sel. Erben, Nürnberg, welche sich zumeist durch prachtvolles Feuer ihrer Farben, hohen Glanz und Güte der Masse hervorthaten.

Diese Firma, eine der ältesten Deutschlands (1778 gegründet), hatte übrigens auch eine Novität in Gestalt eines Dochtziegellacks ausgestellt, das wegen des die Stängelchen ihrer ganzen Länge nach durchsetzenden Dochtes für den Gebrauch mancherlei Vortheile bieten dürfte.

Gleichfalls neu war das von H. van der Moolen, Geldern in Rheinpreußen, ausgestellte Frictionsziegellack, eine an Holzstäbchen befestigte, zum Siegeln einiger Briefe hinreichende Masse von Siegellack, die an ihrer Spitze mit einer Zündmasse armirt war, eine Idee, die an sich gut, doch in dem Zeitalter der Zündkerzchen füglich nicht viel Aussicht auf einen durchgreifenden Erfolg hat.

Von Siegellacken gewöhnlicher Art hatte auch J. Bergeré, Vallendar (Rheinprovinz), ganz schöne Fabrikate aufzuweisen, während W. Kremer, dann C. Jakobs in Mainz, endlich W. Rothe in Lübeck namentlich schöne Muster von Flaschenlacken zur Ausstellung gebracht hatten.

Endlich möchte noch der Ausstellung gebleichten und gefärbten Schellacks von C. Mellinger in Mainz gedacht werden, die durch die Vorzüglichkeit der einzelnen Proben nicht allein das Auge der schaulustigen Menge befriedigte, sondern auch unbestritten jedem Kenner imponirte.

Oesterreich, dessen Harzindustrie, namentlich in Bezug auf Fabrikation von Lacken, Firnissen und Anfrichfarben in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen hat, war durch zahlreiche Aussteller in dieser Branche vertreten.

Den ersten Rang unter diesen nehmen unbestritten die beiden Wiener Firmen Andés & Froebe in Simmering bei Wien und L. Gromann in St. Veit bei Wien ein, die sowohl in Hinsicht auf die Betriebsgröße ihrer zum Theile musterhaft eingerichteten Etablissements als auch in Betreff der Qualität ihrer Fabrikate einander fast völlig gleichkommen.

Die ältere dieser Firmen, L. Gromann (1842 gegründet), producirt jährlich circa 5000 Centner diverser Lack- und Firnisfabrikate. Ihre Erzeugnisse sind ganz vorzüglich zu nennen und namentlich brauchten die ausgestellten Copallacke, sowie die Damar- und Bernsteinlacke den Vergleich mit den Erzeugnissen der Concurrenz nicht zu scheuen. Vortrefflich klar und besonders hell war eine Probe von Leinölfirnis Nr. 1, und ebenso schien uns die superfeine Copalpolitur allen billigen Anforderungen entsprechend zu sein.

Die jüngere erst seit 1860 bestehende Firma Andés & Froebe, deren jährliche Production gleichfalls 5—6000 Centner beträgt, hatte ganz prächtige Proben bleifreien Leinölfirnisses, sowie eine namentlich bemerkenswerthe Probe von fast farblosem, gebleichtem Leinölfirnis aufzuweisen, und lieferte mit diesen mustergiltigen Erzeugnissen den sprechendsten Beweis für die Vortheile des Dampfsiedeverfahrens, dessen sie sich zur Herstellung ihrer Firnisse bedient.

Auch die Muster der verschiedenen Lacke waren fast durchwegs untadelhaft und nur zwei Proben von Damarlacken, sowie eine Probe von Monogrammlack ließen an Klarheit etwas zu wünschen übrig. Sehr befriedigend waren auch die Muster von gebleichtem Schellack, wiewohl sie jenen Mellinger's in Mainz nicht völlig gleichkamen. Dieselbe Firma, die auch Proben eines sehr gut empfohlenen Mastix-Metallkittes aufzuweisen hatte, stellte auch interessante Farbenreibmaschinen (Gruppe XIII, Section 1) und eine sehr instructive Darstellung der Harzung von Schwarzföhren aus.*

Von andern Ausstellern ist zunächst noch Otto Borkowsky in Bodenbach, auch Besitzer einer Lackfirnisfabrik in Dresden, zu nennen, welcher

* Siehe Dr. H. Schwarz, Ausstellungsbericht über Gruppe III, Section 3 und 4.